

Das Naturschutzgebiet „Buchholzer Moor mit Lökestein“

KARL-HEINZ PRANGENBERG

Rechtsverordnung und Größe

Die Rechtsverordnung über das Naturschutzgebiet „Buchholzer Moor mit Lökestein“ besteht seit dem 7. Dez. 1982.



Lökestein (Foto: H.-R. Geiermann)

Das Gebiet hat eine Größe von ca. 3,8 ha und umfaßt in der Gemarkung Krautscheid in Flur 8 das Flurstück Nr. 56 (Fläche um das Naturdenkmal Lökestein) und in Flur 26 die Flurstücke 96 bis 108.

Im Mai 1993 wurden von der Bezirksregierung Köln die unmittelbar angrenzenden Flächen im Rhein-Sieg-Kreis unter dem Namen „Komper Heide“ ebenfalls als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die unter Schutz gestellte Fläche ist hier jedoch etwa 13 mal größer als die in Rheinland-Pfalz, genau sind es in Nordrhein-Westfalen 51,15 ha.

Pflanzenvorkommen

Die folgenden Ausführungen entnehme ich einem Beitrag im Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Neuwied aus dem Jahre 1983 von Frau Doris Engel:

„Das Buchholzer Moor – ein zukünftiges Naturschutzgebiet“.

Pflanzensoziologisch handelt es sich im Kerngebiet um eine Glockenheide-Gesellschaft. Die Baumschicht wird gebildet von Hänge-Birke, Ohren-Weide, Moorbirke und Faulbaum. Bei der Strauchschicht kommt noch der Jungaufwuchs der Waldkiefer dazu. In der Krautschicht herrschen Glocken-Heide, Moorlilie und Pfeifengras vor. Ohne Zweifel ist die Moorlilie (*Narthecium ossifragum*) eine euatlantische Art, die größte Besonderheit des Moores. Man muß es gesehen haben, wenn das Moor Mitte Juli gelb ist von den Blütentrauben der Moorlilie, die sich etwa 30 cm hoch aus den schmalen, grasartigen Blättern erheben. Die Fruchstände färben sich im Herbst orangerot; auch das ist wiederum ein schönes Bild. Man nennt die Moorlilie auch Beinbrech, weil der lateinische Arname auf die irrtümliche Annahme zurückgeht, die Pflanze erzeuge bei Tieren Knochenbrüchigkeit.

Moorlilie (*Narthecium ossifragum*)
(Foto: H.-R. Geiermann)

Das Pfeifengras mit seinen zarten Blütenrispen bildet zwar auch einen schönen Anblick, aber es ist bei den Botanikern weniger beliebt, weil es das Moor abbaut.

An manchen Stellen des Moores kommt der geschützte Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) mit seinen großen schmaltrichterförmigen blauen Glocken vor.

Es wurden bisher ca. 120 Pflanzenarten bei den Begehungen des Buchholzer Moorgebietes und seiner Umgebung festgestellt, darunter viele Besonderheiten.

Heute, 14 Jahre nach Erscheinen des obigen Beitrags von Frau Doris Engel, scheint es angebracht, zu den von ihr erwähnten Besonderheiten folgendes nachzutragen:



Von der erwähnten größten Besonderheit, der Moorlilie, wurden leider in den letzten Jahren im rheinland-pfälzischen Teil des Gebiets nur noch 2 Exemplare festgestellt

(1950: 16 Exemplare, gemeldet von Oberforstmeister Wegener; 1977 meldete Forstamtsrat Alfred Scheller noch weit mehr Exemplare).

Bei zwei Exkursionen ins Gebiet mit nur 3 Personen zeigte uns Herr Scheller erstmals Anfang der 80er Jahre einige Besonderheiten, vor allem die herrlich blühenden Moorlilien-Inseln im Teil von Nordrhein-Westfalen. Versteckt unter Birken und zwischen Pfeifengrasbulten fanden wir auf einer kleinen Fläche im rheinland-pfälzischen Teil nur wenige Exemplare (6-10). Um den Lichteinfall etwas zu verbessern, fällten wir etwa 6 Birken, konnten aber damit nicht verhindern, daß das Vorkommen heute bis auf die bereits erwähnten 2 Ex. geschrumpft ist.



Einzigartige Moorlandschaft Buchholzer Moor. 1998 konnten Dank unserer Pflegearbeiten wieder 20 Exemplare der Moorlilie (*Narthecium ossifragum*) gezählt werden. (Foto: H.-R. Geiermann)

Das Vorkommen des Lungen-Enzians (*Gentiana pneumonanthe*) konnte sich nach unseren Beobachtungen jedoch halten, wenn nicht sogar geringfügig ausbreiten. Die von Frau Doris Engel erwähnten Besonderheiten der Umgebung, Arnika und Weißes Waldvögelein, konnten von uns nicht mehr gefunden werden.

Erfreulich gut vertreten ist an verschiedenen Stellen in unmittelbarer Umgebung jedoch das Vorkommen von Geflecktem Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*), Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) und der Gemeinen Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*).

Pflegemaßnahmen

Das Land Rheinland-Pfalz hat die Bezirksregierung Koblenz als Obere Landespflegebehörde Mitte der 80er Jahre mit der Aufstellung eines Plans beauftragt, in dem Biotoppflege- und Entwicklungsmaßnahmen für die nächsten Jahre festgelegt wurden. Die Firma BioP, Biotopmanagement, in 67822 Münsterappel, vertreten durch Herrn Elmar Graf, wurde mit der Aufstellung und Durchführung des Pflegeplans beauftragt. Um hier problemlos Pflegemaßnahmen in größerem Umfang durchführen zu können, erwarb das für unseren Bereich zuständige Forstamt Linz Flächen, die unter Schutz gestellt wurden. Zur Zeit befinden sich noch etwa 1 ha in Privatbesitz. Im Jahre 1992 wurden zwei Parzellen im Kerngebiet der Fläche mit einer Größe von 6.580 m² fast völlig kahl geschlagen. Der Pflegeplan sah vor, daß alle Birken und Faulbäume entfernt, aber größere Eichen und Kiefern auf der Fläche stehen bleiben sollen. Das waren 12 Bäume. Die beauftragte Firma erledigte die Arbeit sehr lieblos und rückte große Holzmassen als unverwertbares Holz auf einen riesigen Wall von bis zu 15 m Breite.



Hierauf erreichten den ANUAL mehrere Proteste und Nachfragen von verärgerten Bürgern. Nach unserer schriftlichen Nachfrage bei der Unteren Landespflege in Neuwied und einem Protest von Herrn Ludwig Eich (MdB), kam es am 1.04.93 zu

Biotoppflege mit Rückepferd im Buchholzer Moor (Foto: K.-H. Prangen-

einem Ortstermin, zu dem alle zuständigen amtlichen Stellen und interessierten Verbände eingeladen worden waren.

Herr Graf äußerte bei dieser Gelegenheit als Biotoppfleger großes Interesse an der zukünftigen Beteiligung der beiden Naturschutzgruppen Westerwaldverein und ANUAL bei allen Aktionen in den Naturschutzgebieten Buchholzer Moor und Kircheib.

Nach diesem Gespräch bat Herr Graf Vertreter unseres Arbeitskreises, den oben beschriebenen Holzwall zu durchforsten, um durch die Herausnahme des noch verwertbaren Holzes den Wall zu verkleinern.

Im Winter 93/94 wurde diese nicht ungefährliche Arbeit durch fleißige Helfer des ANUAL erledigt. Ein zweiter Trupp durchforstete die übernächste Parzelle durch Fällen aller Fichten, vieler Birken und Faulbäume (etwa 3.800 m²). Erstmals wurden hier beim Rücken des Holzes Pferde eines Unternehmers aus Bühlingen eingesetzt.

Herr Graf war äußerst zufrieden mit den Arbeiten des ANUAL, wodurch jetzt Aussicht bestand, daß unserem Arbeitskreis bei allen größeren Aktionen ein Mitspracherecht eingeräumt wurde.

Nach der Einstellung neuer Biotoppfleger wurden die Zuständigkeiten neu geregelt und für unseren Bereich wurde ab 1994 Dr. Detlev Hammer aus Rheinbach bei Bonn ernannt.

Mit Herrn Dr. Hammer wurde die Zusammenarbeit noch intensiver gestaltet, da seit seiner Einstellung alle anderen Biotoppflegermaßnahmen in unserer Verbandsgemeinde über ihn abgewickelt werden.

(Im Herbst 97 hat der ANUAL in 8 Biotopen Pflegearbeiten durchgeführt.) Auf dem oben beschriebenen Kahlschlag gab es verständlicherweise starken Stockausschlag von Birken und Faulbäumen, sowie Dornenaufwuchs und Wachstum von Pfeifengras.

Mit mehreren Aktionen verhinderten wir ein weiteres Überhandnehmen dieser Pflanzen und schafften auf mehreren Teilflächen durch Abplaggen die obere Pflanzenschicht die Möglichkeit,



daß sich Pflanzen der ehema-

Glockenheide (*Erica tatarlix*) (Foto: H.-R. Geiermann)

ligen Heideflora besser ausbreiten konnten. Dies zeigte sich auch mittlerweile an der erfreulich starken Vermehrung der hier vertretenen Heidekrautarten Glockenheide (*Erica tatarlix*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*). Nahe der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen entdeckten wir außerdem im vergangenen Jahr eine größere Ansammlung des Lungenenzians, den wir bisher lediglich entlang des Grenzpfades gefunden hatten.

Im Oktober 1997 ließen wir einen Teil der Fläche mit Schafen beweiden (Bentheimer Landschaft) und hatten den Eindruck, daß dies für die kommenden Jahre eine sinnvolle

und naturfreundliche Maßnahme sein kann, vor allem, weil die Familie Dierichs als Eigentümer der Schafe und Mitglied unseres Arbeitskreises an einer standortverträglichen und vorsichtigen Beweidung sehr gelegen ist. Um den Restbestand der Moorkillie zu schützen, konnte mit den Eigentümern der wertvollen zentralen Fläche (Flurstück 101) vereinbart werden, daß auf der Hälfte der Fläche Pflegemaßnahmen durchgeführt werden können. Leider gab man jedoch noch keine Zustimmung, die auf der anderen Hälfte der Fläche stehenden Fichten zu fällen.

Der Drainagegraben wurde an mehreren Stellen verschlossen, so daß sich hier das Wasser nach Niederschlägen aufstauen kann.

Setzen eines Tonriegels

(Foto:
K.-H. Prangenberg)



Aufschichtung
von Astmaterial
zu einem Wall

(Foto:
K.H. Prangenberg)